

110 Jahre Bienenzuchtverein Traunstein

Ganz im Zeichen des 110-jährigen Jubiläums stand die Herbstversammlung der Traunsteiner Bienenzüchter im Sailerkeller.

Den Auftakt machte abends ein Wortgottesdienst in der von den Imkern feierlich geschmückten Krankenhauskapelle. Diakon Eberhard Spörlein, selbst Bienenzüchter zelebrierte den Wortgottesdienst und stützte sich immer wieder treffend auf Zitate rund um den Honig, die ja in der Bibel durchaus häufig vorkommen. Passend zur Adventszeit wurde die Messe von der „Kelchhammer Saitenmusik“ perfekt umrahmt. Die Krankenhauskapelle war für diese Veranstaltung räumlich und akustisch maßgeschneidert.

Im Anschluss an den Gottesdienst ging es gemeinsam zum Sailer-Keller. Dort wurde im festlich, geschmücktem Saal die Herbstversammlung abgehalten. Für musikalische Einlagen sorgten die Musiker des Vereins, die sich „Drohnenbrüter“ nennen. Zu den Ehrengästen zählten der Landesvorsitzende des Verbandes Bayrischer Bienenzüchter Franz Vollmaier, der Stadtrat Karl Schulz und die dritte Bürgermeisterin Traudl- Wiesholler-Niederlöhner. Frau Wiesholler-Niederlöhner zeigte in ihrem Grußwort große Sympathien für den Verein und verblüffte die Anwesenden durch gute Kenntnisse über die derzeitig problematische Situation mit Pestiziden und der Varroamilbe.

Der erste Vorsitzende, Herbert Mauerberger hielt einen Rückblick in der Vereinsgeschichte. Auf Anregung des königlichen Grenzkontrolleurs Fritz Steinmetz aus Marquartstein trafen sich am Sonntag, dem 8. September 1901 um 15h beim Auwirt in Traunstein zahlreiche Bienenhalter und Obstbauern. Aufgrund eines packenden Vortrags des Bezirkshauptlehrers Schwarz aus Vachendorf zeigten sich 21 Anwesende spontan bereit, einen Bezirksbienenzucht- und Obstbauverein Traunstein zu gründen. Zum ersten Vorsitzenden wurde der Apotheker Karl Langenmaier gewählt. Der Verein hatte sich zur Aufgabe gestellt, den Honig zu vermarkten.

Während der beiden Weltkriege kam die Bienenzucht fast ganz zum Erliegen. Die Wenigen, die für die Wehrmacht zu alt waren und somit nicht an die Front mußten, spendeten für die „Feldgrauen“ ihre Honigvorräte. Langsam aber kontinuierlich, erholte sich nach der Währungsreform der Verein, die Mitgliederzahlen wuchsen mit den Bienenvölkern. Um 1960 wurden bis zu 1400 Völker von knapp 70 Vereinsmitgliedern betreut. Damals waren bei weitem nicht alle Bienenhalter einem Verein angeschlossen und somit dürfte die Anzahl der Bienenvölker deutlich höher gewesen sein. Heute hat der Verein 80 Mitglieder mit knapp 800 Bienenvölkern.

Albert Rosenegger hatte aus dem Vereinsgeschehen, aus den Geschicken und Missgeschicken einiger Mitglieder, humorvolle Imkeranekdoten geschaffen. Da der Verfasser am Festabend verhindert war wurden die Reime von Rudi Mörtl vorgetragen. Man fühlt sich an Wilhelm Busch erinnert als Mörtl a` la Bruder Barnabas die Reime in Gedichtform vortrug.

Mit einem Ausblick auf das kommende Jahr, das eine spannende Auswinterung der Völker, Neuwahlen und Ehrungen bringen wird, endete der Abend.